



Für „Nachgefragt bei...“
Inès Evalonja Donath im Gespräch mit Karl Rabeder



Herzlich Willkommen bei Spirit Unlimited - Mein Name ist Inès Evalonja Donath
Ich bin heute für „Nachgefragt bei ...“ in Steinberg am Hochrhein bei Karl Rabeder
Herzlich Willkommen! Es hat etwas gedauert, diesen Termin zu finden, aber, was lange
währt, wird endlich gut. Karl - Magst Du Dich in ein paar Sätzen kurz vorstellen?

Karl antwortet:

Ein paar Sätze werden es nicht! Meine Lieblingsvorstellung heißt:
„Karl Rabeder - Mensch!“

Ines fragt:

Okay! Was mich an Deiner Geschichte besonders fasziniert hat, ist natürlich, was die
meisten Menschen sehr interessant fanden: Du hattest augenscheinlich das, was die
meisten Menschen unter Glück verstehen. Du warst reich, Du warst Millionär, konntest
dir alles leisten...Was ist passiert, dass Du Dich für etwas anderes entschieden hast?



Karl antwortet:



Es ist immer dasselbe passiert - bei jedem Erfolg, egal, ob es jetzt ein finanzieller oder sportlicher war: Es ist ein Gefühl in der Magenröhre aufgetaucht - zuerst einmal ganz zart wie viele Fragezeichen - dann ist der Druck etwas stärker geworden und die Fragezeichen haben angefangen, sich zu artikulieren:



„Das kann doch nicht alles im Leben sein?“



Ich hab brav 20 Jahre lang nicht hingehört, hab das immer wieder weg geschoben, hab aber gemerkt: „Die Leere in mir wurde immer größer.“ Irgendwann hab ich sie nicht mehr ertragen wollen. Ich wollte auch nicht die ganzen Folgen, die da noch hätten kommen dürfen, wirklich ertragen. Mir war klar, dass es irgendwann mal so etwas wie Burn out geben wird, das Herzinfarkt vielleicht das nächste Signal ist.



Nicht, weil ich so viel gearbeitet habe, sondern weil ich so unerfüllt war. Und dann hab ich mir - im Gegensatz zu früher - eine ganz spannende Frage gestellt. Früher hab ich mir immer die Frage gestellt: „Was ist möglich?“



Die Antwort lautete: Wenn du ein bisschen was mitkriegst, ist alles möglich, viel mehr als der Tag an Zeit hergibt! Die Frage, die ich mir dann gestellt habe:



„Was ist von dem, was möglich ist, oder auch nicht, mir am Wichtigsten?“



Da war mir dann klar: „Dass, was wichtig ist, kostet alles kein Geld!“



Also wozu lauf ich dem Geld nach. Dann war es leicht, loszulassen von den Dingen, die mir wichtig waren.



Inès Evalonja fragt:



Womit hast Du früher dein Geld verdient?



Karl antwortet:



Immer ganz leicht, was mich total überrascht hat, weil ich dem nie eine besondere Bedeutung beigemessen habe. Aber jetzt darf ich schon im Nachhinein sagen:



Es war schon klassische Ego-Befriedigung. Geachtet, geschätzt und geliebt zu werden aufgrund von Leistungen. Ich hab mir nicht vorstellen können, dass man mich liebte



auch ohne Leistungen. Inzwischen kann ich mir das ganz gut vorstellen, und mag mich auch selber, auch wenn ich mal nichts besonders zuwege bringe. Auf Deine Frage zurück



zukommen, womit hab ich mein Geld verdient? Zuerst ganz einfach mit Gemüse und Blumen irgendwann hab ich die Blumen dann getrocknet wurden, Gestecke gemacht - irgendwann auch Vasen verkauft - weil Weihnachten war, auch Kerzen.



Daraus wurde dann eine Firma, die Wohn-Accessoires hergestellt hat. Quer durch : Vasen, Textilien, Kerzen. Wir haben einige Großhändler auch beliefert, dann irgendwann einmal 400 Mitarbeiter gehabt im In - und Ausland - Ich habe das erreicht, was ich immer erreichen wollte: „Ein halbes Jahr arbeiten , ein halbes Jahr Freitag!“ Aber wozu?



Weil in meiner Freizeit hab ich mir immer wieder den Stress angetan, in meinem Sport erfolgreich zu sein zu wollen, zu müssen- Im Segelfliegen - und so das echte Leben ist eigentlich nie passiert, weil es immer einem Erfolg nachhecheln war und der konnte gar nicht genug groß sein.





Inès Evalonja fragt:



Bei Dir war kein Absturz in irgend einer Weise der Auslöser , dass Du eine andere Lebensweise gewählt hast, sondern es war einfach nur Bewusstheit, ganz freie Wahl??



Karl antwortet:



Das hast Du sehr schön gesagt! Nein, es war grenzenlose Dämlichkeit!



Es hat so viele große und kleine Abstürze gegeben. Nach jedem Absturz hab ich versucht, wieder aufzusteigen. Um jemals zu umreißen: „Das ist ja dann der Superholzweg!“ Es hat dann ein paar Dinge gegeben, die mich zum Nachdenken gebracht haben. Zum Beispiel beim Segelfliegen war es das, dass ich nicht Weltmeister wurde, obwohl ich einer der großen Favoriten war - ich bin nur 13. geworden - 13 - meine absolute Lieblingszahl. Und da hab ich mir endlich die Frage gestellt: „Was will mir das Leben damit sagen?“ Und warum tust das? Ich bin a Vogel, der zufälligerweise mal Mensch war und der Vogel mag halt nicht, wenn man ihm in einem Wettbewerb zwingen will. „Wo er wann hinzufliegen hat!“



Und so ähnlich ging es mir mit dem Geld verdienen auch: „Ich mag jetzt nur noch Geld verdienen mit einer Arbeit, in erster Linie wo ich Geld als Beigabe krieg, aber die mir in erster Linie Spaß macht.“



Inès Evalonja fragt:



Erinnerst du dich noch an diesen Tag, als die Entscheidung gefallen ist?



Karl antwortet:



Es war kein Tag, es war 25 Jahre lang leiden. Immer mehr hab ich mich ein Stück verabschiedet von dieser Welt, die mich hypnotisiert hat.



Und ich mache es jetzt auch noch - ich hab Aufträge nicht angenommen, obwohl sie lukrativ gewesen wären, weil ich spürte, das würde mir einfach nicht Spaß machen



Ich hab 2004 meine Firma verkauft und dann ging es weiter mit: jetzt hab ich wirklich ein ganzes Jahr Zeit, um im Segelfliegen noch erfolgreicher zu werden. Dann war mir klar, es darf eine Veränderung geben. Es hat dann 4 -5 Jahre gedauert, bis ich mein Haus verlost habe, die Segelflieger verkauft. Und ja ganz einfach in eine Holzhütte gezogen bin



Ines Evalonja fragt:

Und die hast Du gekauft?



Karl antwortet:



Nein, die hab ich gemietet.



Inès Evalonja sagt:

Das ist ja gerade interessant für unsre Zuhörer.





Karl sagt:



Noch viel spannender. Ich wohne auch nicht mehr in dieser Holzhütte sondern hab derzeit keinen fester Wohnsitz, was ich unendlich spannend finde. Das ist für mich eine Art Freiheit, um mich neu zu orientieren. Keine Ahnung, wo es hingeht. Für mich ist es unendlich schön!



Inès Evalonja fragt:

Dann hast Du jetzt im Wald geschlafen oder in Hotel, oder wo du gerade bist?



Karl antwortet:

Wo ich gerade bin. Ich mag das ja gern, der Stimme meines Herzens folgen - die hat bei mir so magnetische Kraft - und wenn ich dann dort bin, finde ich dann immer ein Quartier - zufällig natürlich.



Ines Evalonja:

Klar - zufällig! Frage: Machst Du wiederkehrende Rituale - Meditation - Dankbarkeit abends ausdrücken...? Du hast natürlich keinen festen Tagesablauf ☐



Karl antwortet:

Was ich sehr gerne tue, mich liebevoll beobachten - Du kannst das auch Achtsamkeit nennen und dabei sehen, was denn da passiert? Da sehe ich mich so als ob ich gleichzeitig mein bester Freund wäre und wenn ich dann merke, das ich am Morgen in ein altes Muster reinkomme, dann frage ich: „Was gibt es denn heute zu tun?“



Und wenn ich dann sehe, dass ich wieder in das alte Muster reinkomme:



„Was gibt es heute zu tun? - He, dich kenne ich doch!“



Nein, wenn das nicht - was denn dann? Somit komme ich wieder ganz im Moment an und kann wieder das tun, was ich gerne mache: eine Viertel oder Halbe Stunde über sanfte Bewegungen ganz bei mir sein - eine meiner Meditationsformen, was für mich viel natürlicher ist als irgendwo sitzen. Ich hab es jahrelang mit Session versucht und hab gemerkt, das ist gegen meine Natur, ich bin kein so Sesshafter.



Inès Evalonja fragt:

Wie darf man sich Deine Kindheit vorstellen - Hast du die Verbindung zur Natur von deinen Eltern so mitbekommen?



Karl antwortet:

Nein, es war nicht so - eher das Gegenteil, Natur war für mich immer mit Grauen verbunden. Bei uns gab es kein Naturerleben - sondern wenn wir rausgegangen sind, dann war es Arbeit im Garten oder im Wald. Das Pilze oder Blaubeeren suchen.



Ich hatte einige Jahre im Leben, wo Natur mir zuwider war, weil es immer verbunden war: Ich darf nicht tun, was ich möchte, nämlich Spielen oder Beobachten.



Und wenn ich das dann gesammelt hab und zu Geld machen konnte, dann war der Tag gut



Nein ! So wirkliches Erleben der Natur gab es nicht, es war auch eine Geldquelle!



Und es war für mich so typisch.





Im Nachhinein kann ich sagen: „Na klar - Nachkriegsgeneration - deren Hauptaufgabe war, aufzubauen, was vorher in die Brüche ging - Heißt nicht, dass Generationen danach das auch tun sollen, sondern die dürfen sich neu orientieren und ich glaube, da sind einige schon auf dem Weg!



Inès Evalonja fragt:
Gab es Vorbilder auf Deinem Weg ?



Karl antwortet:



Ja aber auch so in der Richtung : „Schaffe - schaffe - Häusle baue...!“



Dann hab ich ein paar ganz, ganz spannende Menschen kennen gelernt in verschiedensten Ländern - wo ich lange nicht darauf gekommen bin, warum die so glücklich waren? Grad so in Entwicklungsländern - Immer war meine Hauptfrage, mein Hauptentsetzen : "Warum sind DIE glücklich und ich nicht?"



Weil, was mir immer wieder über Hypnose eingeredet wurde über Werbung und Gesellschaft War ja: „Wenn du viel Geld hast, bist du glücklich!“



Dann kommst du nach Lateinamerika , da triffst du Leute, die haben nichts, die umarmen dich und laden dich zum Essen ein... Da war ich einfach BAFF!



Und dann merkst Du: Unsere ganze Werbung ist Betrug. Das ist meine Zusammenfassung für das ganze industrielle Gemache, das rund um uns passiert.



Frag die Leute doch mal, was sie machen und warum es sie so gut geht?



Die meisten haben die Frage nicht verstanden - Weil ich glaube, für die war



Natürlichkeit und Lebensfreude einfach ein Lebensbestandteil und ist es nach wie vor und in Mitteleuropa hab ich mittlerweile hatte ich das Gefühl: „Wenn es ein Haar in der Suppe gibt, das finden wir, auch wenn die Suppe vortrefflich schmeckt. Wir freuen uns nicht über die vortreffliche Suppe sondern ärgern uns über das Haar darin. Das ist für mich eine Sache des Fokus: „Wo will ich hinschauen?“



Mittlerweile hab ich keinen Fernseher - keine Zeitung - kein Radio und es geht mir wunderbar!



Ines Evalonja :



Das verstehen aber viele Menschen nicht, die sagen, ich muss doch informiert sein... Ich sag: „Wozu?“



Karl sagt:



Und was erfährst du? Das, was du eh schon weißt! Was wird in der Zeitung stehen? Irgendeine Katastrophe, ein Politiker hat gelogen - welches Wunder.



Das ist doch nichts Neues, das wissen wir eh, dass es auf der Welt passiert und das steht nicht in der Zeitung, das erreicht dein Herz auf andere Weise.



Inès Evalonja fragt:



Wofür begeisterst Du Dich?





Karl antwortet:



Wofür nicht? In erster Linie Menschsein! Ich finde das Menschsein. Ich finde, dass unser Designer, der diesen Bauplan Mensch aufgestellt hat, Dinge eingebaut hat, die wir verlernt haben. Diese neu zu entdecken, finde ich unendlich schön!



Zum Beispiel das Kind in mir - Ist das herrlich, wenn dieser 8jährige wieder mal zu Wort kommt und Dinge tut, die höchst unlogisch sind und lache, obwohl es keinen offensichtlichen Grund gibt, außer den, dass ich mein Leben genieße!



Inès Evalonja fragt:

Wofür bist Du dankbar?



Karl antwortet:

So ziemlich für genau das selbe, dass ich SEIN darf in all meinen Fassetten und wo ich natürlich auch, dass rundherum noch so viel spüre, dass ich Teil davon bin.



Inès Evalonja fragt:

Gibt es Dinge, auf die Du stolz bist?



Karl antwortet:

Dinge - Nein! Stolz - Nein!



Inès Evalonja fragt:

Liebe ist auch so ein spannendes Thema - ich sage, man kann es schwer in Worte fassen...trotz allem hat ja jeder so seine Art, Liebe zu beschreiben. Ich finde das immer sehr spannend. Deshalb auch die Frage an Dich: Was ist Liebe für Dich?



Karl antwortet:

Ich beschreibe es eher mit meiner zentralen Frage, die da heißt:

„Was sind deine wichtigsten Werte im Leben - Was ist Dir wichtig im Leben?“

Ich beschreibe es Dir mit einer Metapher: Ich war vor knapp zwei Jahren in Namibia allein in der Wüste unterwegs. Ich habe einen Riesenrucksack an Sachen mit geschleppt, was zum Essen, Zelt, Schlafsack und auch Wasser - etwa 35 Liter, weil ich über 2 Wochen unterwegs war. Zwei Tage vor Ende der Tour, hab ich festgestellt, da hab ich etwas mehr Wasser verbraucht als erwartet und hab am nächsten Morgen dann meinen Rucksack eingepackt und hab so eingepackt den Schlafsack, den Kocher - da hab ich a bissel lächeln müssen über mich - und immer noch 3 kg Reis aber alle Wassersäcke waren leer! Und hab mir dann die Frage gestellt: „Na ja, wenn du alleine in der Wüste bist, was ist das Wichtigste, was du ausreichend mitnehmen solltest?“



„Wasser!“ Und da war die nächste Frage schon klar, die sich mir gestellt hat:

„Wie ist das da draußen im Leben - was ist da das Wichtigste?“

Da hat sich für mich klar ergeben: „Das ist für mich Liebe!“ Liebe zu MIR, zu anderen Menschen, zum Planeten Erde und einer Dimension Liebe, die darüber hinaus geht - ich nenne es : Eine spirituelle Form der Liebe, die für mich eine Verbindung zum Großen Ganzen ist Deshalb steht Liebe bei meinen Werten ganz, ganz oben - Ich mag sie auch in jeder Minute meines Lebens leben und wenn ich es gerade wieder mal nicht tue, dann





darf ich mich liebevoll in den Arm nehmen und sagen: „He - so schlimm ist es nicht - Okay!“



Inès Evalonja fragt:



Eine Frage, die immer wieder gestellt wird und die auch interessant ist, weil sie unterschiedlich beantwortet wird - Manche sagen Zwillingseele - Seelenpartner Dualseele - Glaubst Du an so was - hast du sie gefunden?



Karl sagt:



Ja - klar!



Inès Evalonja antwortet:



Schön! Magst Du darüber erzählen?



Karl antwortet:



Mag ich das erzählen? Ja - aber auch mit viel Schmerzen auch verbunden



Ja - diese Begegnung... Der Rüdiger Schache schreibt in allen seinen Büchern, dass es ganz offensichtlich ist, wenn man seiner Dualseele begegnet, man kann aber mit ihr nicht leben... Er führt keine Gründe dafür an, aber ich kann das bestätigen.



Ich habe vor Jahren meine Dualseele kennen gelernt - anfangs nur am Telefon.



wir haben uns eine Zeit lang geschrieben - wir wollten uns begegnen - Sie hat abgesagt später kam eine SMS - sie findet ganz toll, was ich mache, wünscht mir ein Gutes Jahr - es war in der Sylvesternacht - Ich hab sie dann angerufen, wir haben sicher eine halbe Stunde geplaudert - ich in fast 2000 Meter oben am Berg und fast Schneesturm



Ines Evalonja fragt:



mit Herzklopfen?



Karl antwortet:



Nicht Herzklopfen ! Herzrasen!“



Wir haben uns 14 Tage später wirklich getroffen - mir war klar: „Ja! Sie ist es!“



Das nächste Jahr war wie im großen Zauber für mich, bis ich merkte, sie tritt eine Art Flucht an...Dann war sie verschwunden! Ein Jahr später der zweite Versuch - im Prinzip das gleiche - nur ich hab keine Ahnung, warum sie das nicht leben kann, was für mich so offensichtlich ist. Ich weiß, dass ich aus unseren Trennungen unsagbar viel gelernt habe - ich hab da die Überreste meines Ego abgelegt - ich hab sehr, sehr viel gelernt



Ich würde es nur einfach sehr, sehr gerne leben.



Gleichzeitig fühlt es sich nicht so an, als ob das in diesem Leben noch passieren dürfte



Inès Evalonja sagt:



Aber Gott sei Dank hast Du ja noch mehr Seelen in Deinem Leben.



Karl sagt:



Gibt es wirklich nur EINE solche Seele - eine wiederkehrende Möglichkeit?





Ines Evalonja sagt:

Da gibt es ja sehr unterschiedliche Ansichten - Es ist so spannend, diese Antworten zu hören! Ich bin immer wieder froh, Menschen zu treffen, die mir diese Fragen beantworten. Ich meine, es ist hilfreich zu wissen, man ist nicht alleine



Karl antwortet:

Was mich immer wieder berührt, das es so klar spürbar ist, dass es da ja keine Erklärungen braucht und dass es auch keine optischen Vorlieben oder sonst was braucht. Es genügt ein Blick in die Augen - und - ja bei mir ist es so...



Ines Evalonja sagt:

Die Augen sind das Fenster der Seele!



Karl antwortet:

Oh - Ja - schön, dass Du es auch so siehst!



Inès Evalonja sagt:

Denkst Du an die Zukunft?



Karl antwortet:

Keine Ahnung! Ich lebe so sehr im Hier und Jetzt, dass ich mir über Zukunft einfach keine Gedanken mache, weil ich das Vertrauen hab - Ich muss mir jetzt nicht Gedanken machen, was irgendwann einmal passiert. Und so tu ich's Gott sei Dank auch nicht mehr über die Vergangenheit.



Inès Evalonja antwortet:

Super - sehe ich genau so - ich mach mir da auch keine Gedanken! Dann gehen wir zu Deinen Büchern und zu Deinen Seminaren über. Du hast ein Buch geschrieben: „Wer nichts hat, kann alles geben“ Magst Du darüber berichten?



Karl sagt:

Das ist eine klassische Biographie - Das klingt jetzt zu hochtrabend. Beim Schreiben das war für mich das schöne Erlebnis, mitzuerleben, das war alles schon da! Was ich jetzt so sehen und lebe, das hätte ich vor dreißig Jahren auch schon so sehen und leben können, weil die Signale da waren, weil ich nur etwas nachlaufen musste, was komplett bedeutungslos war. Und darum hätte das Buch eigentlich nicht 300 Seiten lange werden müssen. Eigentlich hätte das in einer Seite erledigt gewesen, zu sagen: „Ich hab es immer schon gespürt, gesehen und freu mich, weil es jeden Tag so viele Türen gibt, wo ich hindurch gehen kann. In einem mehr oder weniger gleichen Beruf für 25 Jahre. Es hat sich in den letzten drei Jahren so viel ergeben, und ich viel mehr geschenkt gekriegt als in all den Jahren davor.



Inès Evalonja fragt:





Und du meinst, dass kann jeder Mensch?



Karl antwortet:



Das kann jeder Mensch, der auf dem Planeten lebt. Es ist bei jedem unterschiedlich, aber ich glaube, es gibt eine Instanz - die sitzt sicher nicht im Kopf, sondern dort wo Herz, Seele, Bauchgefühl - wie immer Du es nennen möchtest.



Inès Evalonja fragt:
Glaubst Du an Gott?



Karl antwortet:



Ja, aber anders. Ich bin römisch-katholisch erzogen. Wenn der so ist, wie uns geschildert, ich glaube, dass ich da nichts mit anfangen kann. Ja ich glaube, das ist eine ganz wundervolle Energie die steckt in jedem Menschen. Gott sagt: „Ich bin in euch!“ oder „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Oder die Hölle, mit der uns immer gedroht wird - das glaube ich nicht. Das fühlt sich für mich anders an - viel liebevoller



Inès Evalonja fragt:



Dein Buch „Das Leben macht Geschenke....“ worüber dürfen wir uns da freuen?



Karl antwortet:



Der Grund, warum ich das Buch geschrieben habe - das klassische Problem mit Problemen, woran immer wieder Leute an ihren Problemen verzweifeln und manchmal auch zerbrechen - ich glaube ja auch, dass ich mir meine Probleme selber erschaffe und die so etwas sind wie Wegweiser: „Wenn ich die kleinen Signale beachte, dann kommen die größten Geschenke meines Lebens...“



...so wie mich 2003



meine Frau verlassen hat. Wir waren 17 Jahre zusammen. Die Beziehung war mehr als okay! Wir sind ziemlich beste Freunde - Aber viel mehr waren wir auch nie



Wahrscheinlich bin ich stumpf genug gewesen, alles weiter laufen zu lassen - weil sie war ja eh nicht in Ordnung. Bis sie einen Franzosen kennen lernte. Nach meinem Drängen hat sie mir gesagt, dass er nichts hatte, was ich nicht auch hatte. Sie sagte: „Ich empfinde bei ihm ganz anders!“ Da hab ich gefragt: „Ja was...?“



Da hat sie mir erzählt, was sie unter Liebe zwischen Mann und Frau einordnen konnte, was ich noch nicht erlebt hatte. Wir waren halt ewig zusammen, und bei ihr hab ich es nicht erlebt - und nach einer Zeit der Trauer und des Gekränkt seins, hat der 8jährige in mir gesagt: „Mag ich auch haben!“ ☺ und das hat mich dann zu so verrückten Dingen geführt wie den Segelmeisterschaften - Damenmeisterschaft - in Tschechien Das Gefühl hat mich nicht mehr los gelassen, ich hab gespürt: „Ich muss dahin!“ und dann bin ich dort hingefahren mit allen Zweifeln - „Was passiert da grad mit mir ich kann doch nicht Quer durch Europa - weil ein Gefühl gesagt hat: „Ich muss dahin!“ Und dort nach wiederum vielen Stunden des Zweifelns, wo mir nie klar war, „Was tu ich den n hier?“ Plötzlich einen Blick von der Seite spürbar von der ich genau das kennen lernen sollte, was sich der 8jährige so sehnlichst gewünscht hatte: Diese Form der Liebe. Diese 6 Jahre der Liebe haben genau das gemacht, wonach ich so





Sehnsucht gehabt hab. Die mir zeigte: „Ja da gibt es noch mehr als Freundschaft in einer Beziehung zwischen Mann und Frau“.



Inès Evalonja fragt:



Ja ☺ Zu dem Buch - magst du da noch etwas sagen?:



Karl antwortet:



Ja, ich mag sagen: Es ist ganz einfach: Wenn ein Problem auftaucht, dann ist das nicht zufällig! Was ist die Botschaft dahinter. Durch die Brille des Achtjährigen - und auch dein Herz darauf schauen lassen. Dann tut sich etwas auf, wo du es zuerst nicht fassen kannst, aber umso faszinierender wird die Botschaft - Ich merk das in meinen Coachings auch. Was ist die Botschaft, wenn Menschen mit ihrem Problem kommen und wir gar nicht das Problem lösen, sondern, es löst sich im wahrsten Sinnes des Wortes von selbst auf, weil sich Türen öffnen. Die Probleme werden immer größer.



Und wenn ich die in der Zukunft nicht immer größer haben will, dann muss ich die Richtung wechseln! Und wenn es wirklich zu so einem Team-Work kommt, das Herz und Seele die Richtung vorgeben, und der Kopf durchsetzt, dann funktioniert der Mensch richtig. Der hat aber den Überblick nicht.



Inès Evalonja fragt:



Du gibst auch Seminare hier in dieser herrlichen Umgebung. Was ist der Inhalt, worüber dürfen sich die Teilnehmer freuen, wenn sie denn hierher reisen?



Karl antwortet:



Sinn und Zweck ist, dass die Leute am Freitag Nachmittag mit all ihren Lasten kommen am Sonntag Abend mit einem strahlenden Lächeln nachhause fahren und das gelingt überraschend oft, weil es genau so einfach ist, wenn du eine Referenzerfahrung gemacht hast, dann taucht auf, was der Achtjährige sagt: „Hätte ich gern mehr davon!“ und wenn der merkt, das ist ganz simpel, davon braucht es keine mehrwöchigen Seminare, wenn das Herz übergeht in diesen Tagen, dann will es mehr haben! Das einzige, was ich da tue, für die Seminarteilnehmer so eine Referenzerfahrung zu generieren - ich find sie in ihnen selber oder such sie mit ihnen gemeinsam



Inès Evalonja fragt:

Und ihr seid dann auch in der Natur unterwegs?



Karl antwortet:



Wir sind viel in der Natur unterwegs, um zu sich selber zu kommen, weil an die Natur Kann man auch im Inneren andocken. Dort machen wir auch all unsere Übungen



Inès Evalonja fragt:



Gibt es Erlebnisse, an die Du Dich erinnerst, die sehr herzberührend waren?





Karl antwortet:

Sehr, sehr Viele - eines vom letzten Wochenende, da ist eine der Wiederholerinnen gekommen, sie hatte so was wie Schilder am Kopf, sie hat so eine klare Mimik, das man Texte an ihrem Kopf lesen kann „Ich hasse mich!“ sie hat sich irgendwie selber bissel kennen gelernt. Ich hab mich irgendwann gefragt, ob sie ihre innere Schönheit schon mal wahrgenommen hat. Das ist mein Feedback - wenn Augen strahlen, dann weiß ich, ich hab einen Menschen erreicht.

E-Mail von ihr: Sie hat grad ihr Leben umgestellt, sie nimmt grad ab, es ist alle ganz einfach, sie möchte wieder mal herkommen - mir etwas persönlich sagen...

Sie spazierte da rein - 25 kg leichter als vor einem Jahr, strahlt über das ganze Gesicht und sagt: „Ich bin auf Hochzeitsreise!“ „Ja und wo ist der Partner?“ „Nein in mich! Zum ersten mal in meinem Leben liebe ich mich selbst! Wenn Leute fragen: „Du siehst so glücklich aus - Bist du verliebt?“ „Antworte ich: „JA - in mich!“

Sie ist 55 , steht mitten im Beruf, und hat genau die Fröhlichkeit entdeckt, die sie immer gesucht hatte.

Ines Evalonja sagt:

Ja, das ist wohl das Schönste, was man erreichen kann! Magst Du sonst noch etwas sagen?

Karl antwortet:

Dass nicht nur die Teilnehmer von mir etwas lernen, sondern dass ich mit jedem Seminar wachse - in ganz, ganz kurzer Zeit - weil Energie von Zeit unabhängig ist. Und darum strahle ich bei jedem Seminar noch etwas mehr.

Inès Evalonja sagt:

„Ja, sonst auch!“

Letzte Frage: Wenn Du Dir vorstellst, Du könntest zur ganzen Welt zu sprechen, was würdest Du ihr sagen wollen?

Karl antwortet:

Ich würde nichts sagen! Ich würde sie umarmen!“

Ines sagt:

Ja, dann danke ich Dir von Herzen

Karl sagt:

Herzlich Dank!

